

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 15. Regensburg, am 21. April 1833.

I. Original - Abhandlungen.

Botanische Beobachtungen von Hrn. Prof. J. F.
Tausch in Prag.

1. *Lychnis vespertina* Sibth. (L. dioica alba L.) Ich habe schon vor mehreren Jahren beobachtet und erwähnt, daß diese Pflanze mit rothen Blumen abändere, und sich dennoch von der *L. diurna* Sibth. (L. dioica rubra L.) unterscheiden lasse. Im Jahre 1831 war ich so glücklich, im Elbgrunde im Riesengebirge, wo wie überhaupt in diesem ganzen Gebirge nur die *L. diurna* vorkömmt, auch von dieser ein weißblühendes Exemplar zu finden. Mehr aber als einen Stock, der ♀ war, konnte ich nicht finden, der Seltenheit wegen trocknete ich den obern Theil, den untern nahm ich lebend für den Garten mit, wo die Pflanze im heurigen Jahre prächtig blühte, und in allen Charakteren der *Lychnis diurna* bis auf die weißen Blumen gleich kam. Sollte nun bei dem Vorhandenseyn anderwärtiger Charaktere der Umstand, daß beide, sowohl die *L. nocturna* als *diurna*, mit weißen und rothen Blumen abändern, die Botaniker nicht berechtigen, beide für

Flora 15.

P

eigenthümliche Arten anzusehen? Ich glaube, daß meine Meinung noch mehr Gewicht erhält, wenn man bedenkt, daß auch andere Arten von *Lychnis* gerne mit weißen Blumen abändern, wer kennt nicht die weißblühende *L. Viscaria*, *coronaria*, *Githago*, *chalcedonica*, selbst die *L. Flos cuculi* fand ich im verflossenen Jahre in den Sümpfen bei Halstein weißblühend.

2. *Linnaea borealis* Gron. Auch diese schöne Pflanze war ich so glücklich im Juni 1832 in Böhmen aufzufinden, und dadurch unsere Flora zu bereichern. Sie wächst auf den Bergen des Isergebirges auf Felsenblöcken, die mit Moos und Preiselbeeren dicht überzogen sind, zwischen welchen die fadenförmigen, mehrere Ellen langen Stengel dahinkriechen, die man schwer bemerken würde, wenn sich nicht die blühenden Zweige über die Preiselbeeren erheben würden. Zwischen den Felsenblöcken sind noch starke Baumwurzeln, die auch von der *Linnaea* überzogen werden, anzutreffen, die beweisen, daß an diesen Stellen früher Hochwald gewesen seyn muß. Die Pflanze selbst hat viel kleinere Blumen und Blätter, als die um Berlin wachsende, woran vorzüglich der trockene Standort Schuld ist. Unser Isergebirg, so klein es ist, hat demnach doch 3 ausgezeichnete nördliche Pflanzen, die *Linnaea*, *Salix myrtilloides* und *Juniperus nana*.

3. *Gentiana pratensis* Froel., die man bisher für eine sibirische Pflanze hielt, wächst auch in

Böhmen, und wahrscheinlich in ganz Deutschland, und obwohl einzelne Exemplare durch die Ungleichheit der Kelchklappen, deren zwei mehr oder weniger eiförmig, aber spitzig (nie stumpf wie bei *G. campestris* L.) sehr auffallend sind, so gibt es doch Uebergänge zur *G. Amarella*, bei denen die zwei breiten Kelchklappen immer schmaler werden, bis sie endlich fast alle gleichbreit die ächte *G. Amarella* darstellen. Die übrigen Merkmale des Stengels, der Länge der Internodien, und die Blattform können keine sicheren Charaktere geben, da sie so veränderlich, wie bei der *G. Amarella* selbst sind. Die 4theiligen Blumen finden sich nur einzeln, und nicht bei allen Exemplaren.

4. *Gentiana Amarella* L. kömmt im Böhmerwalde, obwohl sehr selten mit weissen Blumen vor.

5. *Gentiana obtusifolia* Schmidt. Der Güte des Hrn. Director H o p p e verdanke ich sehr schöne Exemplare dieser Pflanze, woraus ich ersehe, daß dies allerdings die von Schmidt in Römers Archiv abgebildete Pflanze, aber keinesweges die sey, die er später in der Flora Bohemica abbildete, und in seinem Herbar aufbewahrte, und die nichts anderes, als eine kurze gedrängte *G. Amarella* ist. Schmidt mag das erste ursprüngliche und richtige Exemplar abhanden gekommen seyn, für welches er wohl später ein anderes, das er auch aus den Salzburger Alpen besafs, wie aus der Anmerkung in seinem Herbar

zu ersehen, substituirt. Die Art selbst scheint durch den glockenförmigen Kelch und Blumenkrone, so wie durch die Blattform hinlänglich von *G. Amarella* verschieden zu seyn.

6. *Gentiana caucasica* MB. ist sehr ausgezeichnet durch die *calyces fissos*, die man aber in den vorhandenen Diagnosen derselben noch vermisst.

7. *Cirsium affine* Tausch: foliis amplexicaulibus cordato-lanceolatis ciliatis subtus cano-tomentosis, infimis pinnatifidis, floribus solitariis involucretis, involucris lanceolatis squamis anthodii squarrosis.

Dies ist die einzige neue Pflanze, die ich auf meiner heurigen Reise durch den Böhmerwald fand. Sie wächst auf den Wiesen des Böhmerwaldes ziemlich häufig in Gesellschaft von *C. oleraceum* und *C. heterophyllum*, von welchen sie ein Bastard zu seyn scheint. Die Wurzel ist kriechend, und überzieht auf den Wiesen ganze Flecke, ich konnte aber trotz dem häufigen Vorkommen nur wenige blühende Exemplare, die kaum für meine Herbarien der Flora Bohemica hinreichen, am Rande eines Grabens finden, da die Wiesen schon allenthalben abgemäht waren. Der Stengel ist einfach, einblüthig, seltener 2-3-blüthig. Die Stengelblätter sind so gestaltet wie die einfachen von *C. heterophyllum*, ungleich gezähnt, und mit feinen Dornen bewimpert, oben unbehaart, unten weißfilzig, jedoch nicht

schneeweifs wie bei *C. heterophyllum*, wodurch ich beide leicht auf den abgemähten Wiesen aus den Wurzelblättern erkennen konnte, die untersten Stengelblätter, so wie auch einzelne Wurzelblätter sind halbgiefedert, und gleichen der Form nach denen von *C. oleraceum*, während die unteren zerschlitzen Blätter von *C. heterophyllum* eine eigenthümliche Form haben, und dentato-incisa genannt werden müssen. Die Blumen stehen einzeln, sind gelblichweifs mit blafsrothem Antherencylinder, sind mit mehr oder weniger Nebenblättern versehen, die lanzettförmig, bewimpert, ungefärbt, unten weifsfilzig sind, wovon die äussersten oft doppelt so lang als das Anthodium selbst sind. Das Anthodium gleicht dem von *C. oleraceum* vollkommen, die Schuppen desselben sind dornigt, die inneren verlängert, und an der Spitze zurückgeschlagen.

8. *Salix bicolor* Ehrh. Im verwichenen Frühjahre fand ich in einem Garten ein Individuum dieser Pflanze, welches an einem unteren Aste androgyn war, und zwar männliche, weibliche und androgyne Kätzchen hervorbrachte. Da die weiblichen Blumen der *S. bicolor* bisher unbekannt sind, so dürfte es vorzüglich Salicologen interessieren, die Bildung derselben zu bemerken. Die ♀ Kätzchen gleichen in Gestalt und Ueberzug ganz den männlichen. Die Fruchtknoten sind lang- und weifszottig, kurz gestielt, die Stiele verlängern sich wahrscheinlich nach und nach bei

höherer Ausbildung, wie bei anderen Arten, was ich für heuer nicht beobachten konnte. Die Narbe ist kopfförmig, gespalten und mittelmäßig langgestielt. Die Versuche, die ich machte, aus solchen Zweigen durch Stopfer androgyne, oder gar weibliche Individuen zu erhalten, mislangen, weil ich aus Schonung wahrscheinlich zu junge Zweige dazu wählte.

9. *Salix aurita* β *fissa*. Das Naturspiel des Verwachsens der Staubfäden hat man schon bei mehreren Arten von Weiden gefunden. Ich selbst beobachtete es bei *S. silesiaca* W. und neuerlich bei der *S. aurita* L., die in den gebirgigen Wäldern um Woleschma, Straszitz zu finden ist.

10. *Populus dilatata* W. Weibliche Individuen davon hat man noch vor kurzem als botanische Seltenheiten gesucht, in Prag befinden sich davon ungeheurere Bäume.

II. Herbarien

1. *Herbarium vivum*; von Hrn. Apotheker Traunsteiner in Kitzbühl.

(Vergl. Flora 1852. S. 33.)

Wenn auch theilweise das südliche Tyrol in botanischer Hinsicht schon früher durchforscht wurde, wenn Wulfen, Rainer und Hohenwarth die Gegend des Pusterthals, Sieber das noch weiter gegen Süden, besonders nach dem Orteles hin gelegene Land durchwandert haben, und die Resultate davon durch Schultes, Host und andere bekannt geworden sind, so fehlte doch

höherer Ausbildung, wie bei anderen Arten, was ich für heuer nicht beobachten konnte. Die Narbe ist kopfförmig, gespalten und mittelmäßig langgestielt. Die Versuche, die ich machte, aus solchen Zweigen durch Stopfer androgyne, oder gar weibliche Individuen zu erhalten, mislangen, weil ich aus Schonung wahrscheinlich zu junge Zweige dazu wählte.

9. *Salix aurita* β *fissa*. Das Naturspiel des Verwachsens der Staubfäden hat man schon bei mehreren Arten von Weiden gefunden. Ich selbst beobachtete es bei *S. silesiaca* W. und neuerlich bei der *S. aurita* L., die in den gebirgigen Wäldern um Woleschma, Strassitz zu finden ist.

10. *Populus dilatata* W. Weibliche Individuen davon hat man noch vor kurzem als botanische Seltenheiten gesucht, in Prag befinden sich davon ungeheuerer Bäume.

II. Herbarien

1. *Herbarium vivum*; von Hrn. Apotheker Traunsteiner in Kitzbühl.

(Vergl. Flora 1852. S. 33.)

Wenn auch theilweise das südliche Tyrol in botanischer Hinsicht schon früher durchforscht wurde, wenn Wulfen, Rainer und Hohenwarth die Gegend des Pusterthals, Sieber das noch weiter gegen Süden, besonders nach dem Orteles hin gelegene Land durchwandert haben, und die Resultate davon durch Schultes, Host und andere bekannt geworden sind, so fehlte doch

noch sehr viel an der Erforschung des ganzen Landes, und namentlich der mehr östlich gelegenen Gegend von Kitzbühl, die schon deshalb als höchst interessant sich darstellt, da ihre Gebirge theils aus Kalk bestehen, theils Schiefergebirge sind, und bekanntlich beide eine eigenthümliche Vegetation liefern. Da nun auch ein Eingeborner weit bequemer die Gegenden durchwandern und Wind und Wetter abwarten kann, so ist es als ein wahrer Gewinn für die Wissenschaft anzusehen, daß Hr. Apotheker Traunsteiner nicht nur die höchsterwünschte Gelegenheit hat, diese Wanderungen zu unternehmen, sondern auch als sehr gewandter Systematiker nicht leicht eine falsche Bestimmung wagt, wohl aber abweichende Formen zu würdigen weiß. Obendrein sind nun solche Herbarien, da sie in unsern Zeiten weit mehr als sonst erbeutet werden, eben so wichtig, als eine vollständige Flora nur immer seyn kann. Der Werth des vorliegenden Herbariums erhöht sich noch um so mehr, da die einzelnen Pflanzen mit solcher Bedachtsamkeit ausgewählt und mit so vieler Sorgfalt getrocknet sind, daß nicht leicht etwas zu wünschen übrig bleibt. Ausserdem kommen nun noch die Eigenthümlichkeiten und Seltenheiten jener neuerforschten Gegend in Betracht, und die Thatsache, daß Hr. Traunsteiner jedem Botaniker, besonders Schriftstellern, die den Werth solcher Sammlungen vorzugsweise zu schätzen wissen, mit Rath

und That an die Hand geht, setzt dem ganzen glücklichen Ereignisse die Krone auf. Dessenungeachtet möchten wir hier noch einen Wunsch aussprechen, und Hrn. Traunsteiner ersuchen, einmal eine möglichst vollständige Excursionsbeschreibung, sowohl von einem der vorzüglichsten Kalk- als Urgebirge in der Art zu entwerfen, daß die vorzüglichsten Pflanzen vom Thale an bis zur höchsten Spitze stufenweise genannt werden. Die Vortheile davon sind einleuchtend, der Grund und Boden der einzelnen Pflanze wird dadurch eben so bekannt als ihre Blüthezeit und die absolute Höhe ihres Standortes. Da nun vollends litteraria eben so unvergänglich sind, als die Pflanzen der Gebirge selbst, so bleibt auch der Werth solcher Darstellungen noch nach Jahrhunderten schätzbar, und wird darum für die Jetzt- und Nachwelt von großer Erheblichkeit seyn und bleiben. Hr. Traunsteiner ist von diesem allen schon selbst überzeugt, da den einzelnen Pflanzen dieser Sammlung nicht nur die Gebirge, und deren Bestandtheile beigegeben, sondern auch die Höhen, in welchen sie wachsen, angegeben sind. Wir sollten nun noch das ganze Verzeichniß der mitgetheilten Pflanzen liefern, wir werden uns aber begnügen zu bemerken, daß die ganze Sammlung aus lauter interessanten Alpenpflanzen besteht, und werden deshalb nur eine und die andere namhaft machen.

Gleich anfangs zeichnen sich unter den Grä-

sern aus: *Elyna spicata*, *Eriophorum capitatum*,
Sesleria disticha et tenella, *Poa hybrida et laxa*
 (vom Geisstein), *Festuca pumila et latifolia*, letz-
 tere vom Schottberg, *Agrostis rupestris et alpina*;
 letztere auch mit der gelbblüthigen Form, die
Agrostis flavescens Host., *Schoenus fuscus* L., wel-
 cher bei Salzburg verschwunden, in Host's Flora
 aber gar nicht befindlich, ist von Hrn. Traun-
 steiner am schwarzen See wieder entdeckt wor-
 den. *Carex curvula* All. und *fuliginosa* Sternb.
 sind als große Seltenheiten des Geissteins zu be-
 trachten, *Carex leucoglochis*, *irrigua* von Moorbo-
 den, und *ferruginea*, *Mielichhoferi* und *firma* von
 Kalkalpen. Die Sauterischen *Calamagrostis nu-*
tans und *pulchella* fallen wahrscheinlich zu *C.*
Halleri zurück. Die Exemplare von *Valeriana*
montana zeigen sich mit kurzhaarigem Ueberzug,
 dagegen jene von *V. tripteris* völlig glatt sind, da-
 von bei den Schweizer Pflanzen das Gegentheil
 angegeben wird. *Valeriana supina* von dem Kai-
 serkopfe, der höchsten Spitze des Kaiserberges.
Androsace alpina (*pennina* Gaud. *glacialis* v. Vest)
 ist mit weissen und blauen Blumen gesammelt.
Primula longiflora, *glutinosa* und *Gentiana brachy-*
phylla Vill. als Bewohner des Geissteins, der über-
 haupt mit Seltenheiten geschmückt ist. *Phyteuma*
globulariaefolium vom Felbertauern. Sehr interes-
 sant als theilweise noch dubiose Arten sind *Chae-*
rophyllum hirsutum, *maculatum* und *Cicutaria*.
Athamanta cretensis vom Kalkgebirg des Kaisers

Luzula flavescens in Bergwäldern, *L. spadicea* mit *Juncus Jacquini* stets auf Schiefer, nie auf Kalkgebirgen, wo nur die verwandte *L. glabrata* sich findet. Die schöne *Uvularia amplexifolia* L. mit *Convallaria verticillata* von den Wäldern des Schottberges. Sehr merkwürdig ist eine *Silene quadrifida* var. *petalis non quadrifidis* aus der subalpinen Region. *Arenaria ciliata* und *Cerastium strictum*, abermals vom Geisstein. Von Saxifragen finden sich die meisten seltenen Arten, z. B. *S. bryoides*, *oppositifolia*, *aphylla*, *moschata*, *aspera*, sogar *cuneifolia* vom Fuß der Leitneralpe, die bisher nur im südlichen Kärnten und in Krain gefunden worden. *Ranunculus rutaefolius*, *Pedicularis asplenifolia* und *Cardamine bellidifolia* (alpina Willd.) als abermalige Seltenheiten von Geisstein, dagegen *Penicularis rostrata* dort auf Kalkalpen vorkommt. Ebenso *Lepidium alpinum* auf Kalk - *L. brevicaule* auf Schiefergebirgen. *Geum reptans*, *Sibbaldia procumbens*, *Potentilla crocea* und *nivea*, alle auf Schiefergebirgen, dagegen *Papaver Burseri* stets mit weissen Blumen auf Kalkalpen vorkommt. Eine *Cardamine* unter dem Namen *sylvatica* und der Bemerkung: „von Feldern um Ritzbühl, daher minder behaart als die grössere an schattigten Orten wachsend,“ ist *Cardamine multicaulis* Hoppe, die trotz ihrer Glattheit hier und da für *C. hirsuta* L. ausgegeben wird. Eine *Draba*, die *Dr. frigida* und *tomentosa* zu vereinen scheint, ist *Dr. frigida* β *cordifolia* Koch.

Unter den Papilionaceen kommen *Phaca astragalina* und *australis*, *Oxytropis uralensis* und *Trifolium caespitosum* wieder als vorzügliche Seltenheiten vom Geissteine vor, dagegen *Oxytropis montana* von dem kalkhaltigem Kaiserberge.

Am meisten sind wir in dieser Sammlung mit Synanthereen bedacht, deren nicht weniger als 30 vorkommen, die alle schätzbar und selten, in gewisser Hinsicht auch merkwürdig sind, dann auch die treffliche Kunst des Einlegens bewähren. Wir bemerken darunter besonders *Gnaphalium Leontopodium*, *sylvaticum* (norvegicum), *carpathicum* und *supinum*. Ferner die seltene *Achillea moschata*, die *Artemisia spicata*; beide vom Geisstein. *Hieracium pumilum* W. oder *alpinum* L. als *H. Schraderi*. Ein *Hieracium rupestre* All. dürfte eine Form von *H. Halleri* seyn. *Picris umbellata*, davon *P. crepoides* S. als eine üppige Form erscheint. Prachtvoll erscheinen die gebrüheten Orchideen, insbesondere *Chamorchis alpina*, *Listera cordata*, *Spiranthes aestivalis*, *Herminium Monorchis*, *Malaxis monophyllos* und *paludosa* u. a. Von Salices sind die meisten *alpinae* et *glaciales* beigefügt: z. B. *Salix herbacea*, *reticulata*, *hastata*, *retusa* et var *serpyllifolia*, *arbuscula*, *phylicifolia* et *grandifolia*. Von *Alnus incana* ist eine var. *vivipara* beigefügt, die im Jahr 1830 häufig mit keimenden Früchten erschien.

Wir glauben hinlängliche Proben von dem hohen Werthe dieser Sammlung gegeben zu ha-

ben, und dürfen mit Zuverlässigkeit annehmen, daß $\frac{2}{10}$ tel der ganzen Sammlung als Beitrag zur österreichischen Flora erscheint, was ohne Zweifel von großer Bedeutsamkeit ist.

2. *Flora tirolensis exsiccata alpina atque subalpina;*
auctore Andr. Sauter.

Decas VII — XX. folio.

Indem wir uns zuvörderst bei dieser Anzeige auf jene der Flora 1831 S. 133 berufen, müssen wir vor allen Dingen das Vergnügen auszudrücken suchen, welches die Ansicht der Fortsetzung dieser Sammlung gewährt, und von neuem bezeugen, daß die Auswahl der Exemplare und ihre Austrocknung nichts zu wünschen übrig läßt, und daß diese Sammlung, verbunden mit der ebenangezeigten des Hrn. Traunsteiner, eine vorzügliche Zierde unsers Herbariums ausmacht, und ein deutliches Bild der Flora jenes Landes darbietet.

Es würde zu weit führen, jede einzelne Pflanze namhaft zu machen, oder ihre Vorzüge darzutun; es genüge bei einigen.

Das *Hieracium stipitatum* Jacq., welches schon so manche neue Gattungsnamen erhielt, heißt hier *Willemetia apargioides* Neck., und bewährt dadurch aufs neue die Achtung des Prioritätsrechts, die nur allein dem leichtsinnigen Verfahren in diesem Stücke ein Ziel zu setzen vermag. Sehr zweckmäßig finden wir zugleich das Verfahren

ben, und dürfen mit Zuverlässigkeit annehmen, daß $\frac{2}{10}$ tel der ganzen Sammlung als Beitrag zur österreichischen Flora erscheint, was ohne Zweifel von großer Bedeutsamkeit ist.

2. *Flora tirolensis exsiccata alpina atque subalpina;*
auctore Andr. Sauter.

Decas VII — XX. folio.

Indem wir uns zuvörderst bei dieser Anzeige auf jene der Flora 1831 S. 133 berufen, müssen wir vor allen Dingen das Vergnügen auszudrücken suchen, welches die Ansicht der Fortsetzung dieser Sammlung gewährt, und von neuem bezeugen, daß die Auswahl der Exemplare und ihre Austrocknung nichts zu wünschen übrig läßt, und daß diese Sammlung, verbunden mit der eben angezeigten des Hrn. Traunsteiner, eine vorzügliche Zierde unsers Herbariums ausmacht, und ein deutliches Bild der Flora jenes Landes darbietet.

Es würde zu weit führen, jede einzelne Pflanze namhaft zu machen, oder ihre Vorzüge darzutun; es genüge bei einigen.

Das *Hieracium stipitatum* Jacq., welches schon so manche neue Gattungsnamen erhielt, heißt hier *Willemetia apargioides* Neck., und bewährt dadurch aufs neue die Achtung des Prioritätsrechts, die nur allein dem leichtsinnigen Verfahren in diesem Stücke ein Ziel zu setzen vermag. Sehr zweckmäßig finden wir zugleich das Verfahren

des Hrn. Sauters bei dieser, wie bei den meisten andern Pflanzen, ein vollständiges blühendes Exemplar zu liefern, und dann von Samen u. a. meistens charakteristischen Theilen die Einzelheiten besonders beizulegen. *Asperula taurina* L. vom Schloßberge zu Hohenems, als ein neuer Standort für Deutschlands Flora merkwürdig. *Carex Mielichhoferi* Skh. von Kalkgebirgen, kommt bekanntlich auch in Urgebirgen vor. Bei *Streptopus amplexifolius* ist uns die späte Blüthezeit: Juli, August, auffallend. Einen neuen Standort gibt der Roskogel bei Oberperfuss für *Saxifraga Seguieri*, wo sie häufig wächst. Die Exemplare geben breit- und schmalblättrige Formen, davon letztere der *S. planifolia* sehr nahe steht. Die ächte *Ajuga pyramidalis* aus höhern Alpengegenden, dem Brechtenkopf bei Flauerling, behauptet auch hier ihre Alpennatur, und verdient Vergleichung mit den Exemplaren der niedern Gegenden von Berlin woselbst sie nach Schlechtendal u. a. gleichfalls vorkommen soll. Das *Sempervivum montanum* ist durch die eben so langen als schmalen haarigen Blumenblätter sehr ausgezeichnet, und verdient eine genaue Untersuchung, sowohl an Ort und Stelle, als in Vergleichung mit andern etwa vorkommenden Arten, oder mit ihren Beschreibungen. Die Exemplare der *Arenaria Gerardi* sind kaum von Koch's *Alsine verna* verschieden. In den Exemplaren von *Hieracium Halleri* Vill., deren Blätter völlig ganz und ganzrandig,

glauben wir das ächte *H. alpinum* L. zu erkennen. Die mit *Cerastium latifolium* bezeichnete Pflanze ist *C. ovatum* Hp., *carinthiacum* Vest. Dagegen ist *C. latifolium* als *alpinum* vorhanden. Bei *Draba tomentosa* finden sich als grosse Merkwürdigkeit Exemplare mit goldgelben Blumen. Die seltene *Achillea moschata* vom Hocheder. *Epilobium alpestre* mit dreiständigen und entgegenstehenden Blättern. *Agrostis alpina* ist die Schraderische nicht die Scopolische Pflanze; also *Agr. rupestris* Koch. Von *Aretia glacialis* finden sich auch hier Exemplare mit rothen und weissen Blumen. Als *Nigritella fragans* finden wir *Orchis suaveolens* und was als *Gymnadenia suaveolens* vorkommt, ist *Orchis erubescens* Zucc. Diese Verschiedenheiten in einzelnen Bestimmungen sind indessen sehr unbedeutend gegen den grossen Werth, welchen diese Sammlung in jeder Rücksicht besitzt und eine weitere Fortsetzung derselben dürfte um so zweckmässiger erscheinen, als sich unter der Hand und in der Praxis noch immer Entdeckungen darbieten werden, an die man zuvor kaum hat denken können.

III. Botanische Notizen.

1) Es ist eine längst bekannte Thatsache, dass die oft harten und unverdaulichen Samen fleischiger Früchte, welche Säugethieren und Vögeln zur Nahrung dienen, unzersetzt durch den Darmkanal gehen, und oft sehr fern von ihrem ursprünglichen Wohnorte in einem für die Vegetation sehr

glauben wir das ächte *H. alpinum* L. zu erkennen. Die mit *Cerastium latifolium* bezeichnete Pflanze ist *C. ovatum* Hp., *carinthiacum* Vest. Dagegen ist *C. latifolium* als *alpinum* vorhanden. Bei *Draba tomentosa* finden sich als grosse Merkwürdigkeit Exemplare mit goldgelben Blumen. Die seltene *Achillea moschata* vom Hocheder. *Epilobium alpestre* mit dreiständigen und entgegenstehenden Blättern. *Agrostis alpina* ist die Schraderische nicht die Scopolische Pflanze; also *Agr. rupestris* Koch. Von *Aretia glacialis* finden sich auch hier Exemplare mit rothen und weissen Blumen. Als *Nigritella fragans* finden wir *Orchis suaveolens* und was als *Gymnadenia suaveolens* vorkommt, ist *Orchis erubescens* Zucc. Diese Verschiedenheiten in einzelnen Bestimmungen sind indessen sehr unbedeutend gegen den grossen Werth, welchen diese Sammlung in jeder Rücksicht besitzt und eine weitere Fortsetzung derselben dürfte um so zweckmässiger erscheinen, als sich unter der Hand und in der Praxis noch immer Entdeckungen darbieten werden, an die man zuvor kaum hat denken können.

III. Botanische Notizen.

1) Es ist eine längst bekannte Thatsache, dass die oft harten und unverdaulichen Samen fleischiger Früchte, welche Säugethieren und Vögeln zur Nahrung dienen, unzersetzt durch den Darmkanal gehen, und oft sehr fern von ihrem ursprünglichen Wohnorte in einem für die Vegetation sehr

vorbereiteten Zustande abgesetzt werden. Die Beeren der Mistel liefern hievon ein schon mehrmals zur Sprache gebrachtes Beispiel. Neuerdings machen jedoch englische Oekonomen von dieser Erfahrung die Anwendung, daß sie, um möglichst schnell lebendige Hecken zu erhalten, welsche Hühner mit den Beeren des Weißdorns (*Crataegus Oxyacantha*) füttern, und dann die mit den Excrementen ausgeleerten Steine säen, wodurch sie das Wachsthum der Pflanze um ein volles Jahr fördern.

2) Einen nicht uninteressanten Beitrag zur Geschichte der Pflanzen des alten Aegyptens bietet Bonastre's Aufzählung mehrerer Pflanzenproducte, die in den Särgen der ungemein alten Aegyptischen Mumien gefunden wurden. Er nennt unter andern folgende: 1) die Frucht des *Mimusops Elengi*, die zum Beweise dienen kann, welchen bedeutenden Veränderungen Aegypten schon unterworfen war, indem diese Pflanze vom Aegyptischen Boden nunmehr ganz verschwunden und nur noch auf Amboina und einigen Inseln des Indischen Oceans zu finden ist. 2) Die Frucht des *Diospyros Lotus*; 3) die *Myrobalanus aegyptiaca* *Rauw.* von *Balanistes aegyptiaca* *Delille* (*Ximenia aegyptiaca* *Desfont.*), in deren Gesellschaft sich große Stücke von Myrrha und Bdellium befinden, was den Verf. zu der Vermuthung führt, daß das eine oder das andere dieser Gummiharze von einer Art *Balanistes* stamme. 4) Die Frucht des

Rhamnus Lotus. 5) Frucht der *Pinus Pinea*. 6) Samen des *Lepidium*. 7) Samenkörner der *Mimusops Elengi*. 8) Waizen (*Triticum aestivum*). 9) Gerste (*Hordeum distichum*). 10) Weinbeeren. 11) Reste eines Kranzes, dessen Blätter denen der *Unona aethiopica* ähneln, die Blüten aber der *Mimosa nilotica* angehören. 12) Datteln. 13) Nüsse von einer neuen Art der Gattung *Areca*, welche Kunth *Areca Pane Lacquae* nennt. 14) Pelusische Linsen (*Lens Pelusiaca*), 15) eine andere bis jetzt nicht bestimmte Hülsenfrucht.

3) Die Versuche des Hrn. Matthew über die Einwirkung der Blitzableiter auf die Vegetation haben das Resultat geliefert, daß das bisweilen beobachtete üppigere Wachsen der Pflanzen in der Nähe von Blitzableitern weniger von der Electricität als von dem Umstande herrühre, daß beim Setzen der Blitzableiter der Boden tief eingegraben, und daher lockerer und für die Vegetation günstiger gestimmt wird.

4) Sarzeau hat gefunden, daß das Kupfer, welches man früher als einen nur sehr wenig Pflanzen zukommenden Bestandtheil betrachtete, fast in den meisten Pflanzen in verhältnißmäßig größerer oder geringerer Quantität vorhanden ist. Dieser Kupfergehalt rührt seinen Beobachtungen zufolge nicht sowohl von zufälliger Verschiedenheit des Bodens, auf dem die Pflanzen gewachsen, als von ihrer Individualität ab.

(Hiezu Beiblatt Nr. 4)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: [Botanische Beobachtungen 225-240](#)